

Praktikum: Und ich bekomme dafür genauso viel zurück

Pädagogik-Studentin Pauline Jacobi hat acht Wochen bei der Flüchtlingshilfe gearbeitet

Die Pädagogik-Studentin Pauline Jacobi, 19 Jahre jung, hat während eines achtwöchigen Praktikums bei der Flüchtlingshilfe Sprockhövel mitgearbeitet. Zum Abschluss hat sie einen Bericht geschrieben, den wir gerne veröffentlichen möchten: Acht Wochen sind eine lange Zeit, wenn man sie vor sich sieht. Ich bezweifle außerdem, dass ich meinen Aufgaben als 19 Jahre alte Studentin des Faches Pädagogik im zweiten Semester gewachsen sei: Zwei Deutschkurse, vier Alphabetisierungen im Einzelunterricht, Recherchen, Projektplanung, Fördermittelanträge stellen, Homepage- und Portalpflege, Patenschaften, Frauencafé, Kleiderkammer, Café MITEinander, Krabbelgruppe.

In unserem ersten Gespräch berichte ich Miriam Venn meine Zweifel, und sie versucht mich zu beruhigen, jede Hilfe sei willkommen, keiner erwarte großartige Kompetenzen von mir. Doch natürlich kann mir die Angst nicht vollständig genommen werden, es kommen Fragen auf. Was passiert, wenn...?

Was passiert wenn...

Was passiert, wenn nach meinen acht Wochen die drei Geflüchteten aus meinen Alphabetisierungskursen noch nicht perfekt lesen und schreiben können? Was passiert, wenn meine Patenfamilien am Ende meines Praktikums kein perfektes Leben führen? Was passiert, wenn plötzlich alle merken, wie unsicher ich bin? Oder dass ich keine fertig ausgebildete Pädagogin bin? Doch schon in der ersten Woche meines Praktikums verfliegen meine Zweifel. Wo ich hinge-



„Die Arbeit hat mich nicht nur bestätigt, sondern ich habe mich immer mit denen gefreut, die es ein Stück weiter geschafft haben.“



Der Abschied sei schwer, schwerer als anfangs gedacht gewesen, schreibt Pauline Jacobi (Mitte). Es sei auch klar, dass die Mitarbeit bei der Flüchtlingshilfe (im Bild der Deutschkurs) für sie nicht beendet sei: „Dafür sind mir sowohl die Geflüchteten, als auch die ehrenamtlichen Helfer zu sehr ans Herz gewachsen.“ Weiter gehörten zum Praktikum: Projektmanagement, Fördermittelanträge, Portal- und Homepagepflege.

he, werde ich mit offenen Armen und einem Lächeln empfangen. Und mit großer Dankbarkeit. Niemand stellt hohe Erwartungen oder Ziele an mich, nichtsdestotrotz werde ich überall fest eingebunden, und man begegnet mir auf Augenhöhe und mit Anerkennung.

Ich werde als Deutschlehrerin, als Kinderbetreuerin, als Patin, als Ratgeberin und vor allem als Helferin gesehen. Rollen, die mir vorher nie so offensichtlich zugeschrieben wurden oder Rollen, in denen ich noch nie zuvor war. Ich steckte jedoch nicht nur in übergeordneten Rollen. Ich werde zum Mittagessen eingeladen, werde „meine Freundin“ genannt, fröhlich wird mir auf der Straße zugewinkt, wenn man sich begegnet, „Fühl dich wie zu Hause“ ist eine gängige Aussage.

Im „Café MITEinander“

Wenn jemand im „Café MITEinander“ oder außerhalb der Arbeitszeiten mit einer Frage oder einem Anliegen zu einem kommt, helfe ich als Freund, weil ich es gerne mache und nicht, weil ich muss. Und ich bekomme dafür genauso viel zurück: „Ich mache jetzt einen Integrationskurs und ich muss oft an das denken, was du mir bei der Grammatik im Deutschkurs erklärt hast.“ Wenn

beim Alphabetisierungskurs das erste Wort und ein paar Stunden später der erste ganze Satz gelesen wird.

Ein weiterer Teil meines Praktikums ist die Arbeit mit Miriam: Projektmanagement, Fördermittelanträge, Recherchen, Portal- und Homepagepflege – die gesamte Arbeit, die hinter den Kulissen der Flüchtlingshilfe Sprockhövel steckt.

Mehr, als es aussieht

Arbeit, die noch viel mehr ist als das, wonach es aussieht (und es sieht bereits nach unglaublich viel aus) und Arbeit, die von Miriam mit einer unfassbaren Stärke, Schnelligkeit und Selbstverständlichkeit geleistet wird, dass man sich jedes Mal fragt, wie ein einzelner Mensch etwas derartig Großes und Großartiges leisten kann.

Ich erstelle Flyer für neue Projekte, recherchiere, sortiere Dokumente, schreibe Fördermittelanträge, Finanzpläne, Infoblätter und Formulare, Mitteilungen, viele E-Mails, kümmere mich um die Homepage und andere Portale – und darf das Projekt „Urban Gardening“ planen, welches mich sofort sehr begeistert. Auch hier habe ich also keine klischeehaften Praktikantenaufgaben. Ich darf sehr selbstständig arbeiten

Flüchtlingshilfe in Sprockhövel:

Das sind Bürger, die mit Vereinen, Initiativen, Gemeinden sowie privaten und öffentlichen Einrichtungen zusammenarbeiten. Ihre Ziele sind, offene und integrative Projekte zu schaffen. Die Helfer bieten ehrenamtlich zum Beispiel Deutschkurse, unterstützen Familien und Einzelne durch Patenschaften und machen sich für eine Willkommenskultur in ihrer Stadt stark. Ansprechpartner bei der Stadt ist beispielsweise: Michael Bergediek, michael.bergediek@sprockhoevel.de

und bekomme Aufgaben, welche zum Teil anspruchsvoll und vor allem notwendig sind. Wieder begegnet man mir auf Augenhöhe. „Pauline beendet ihr Praktikum. Sie war acht Wochen bei uns. Wir haben viel Spaß mit ihr gehabt und haben viel zusammen gelernt. Heute hat sie zum Abschied Muffins gebacken. Wir wünschen ihr alles Gute für ihre Zukunft“, liest mein Deutschkurs im Chor, anschließend klatschen alle. Wir machen Fotos zusammen, essen Muffins, unterhalten uns und lachen viel. Ich danke Euch.